Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

# Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 45.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 27. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

## Telegraphische Nachrichten.

**Bordeaux**, 25. Januar. (Auf indirektem Wege.) Regierungsseitig wird folgende Nachricht verbreitet: In Folge der Weigerung des Grafen Bismarck, einen Geleitschein an Jules Favre als Vertreter Frankreichs auf der Londoner Konferenz zu ertheilen, hat die Regierung beschlossen, alle Beschlüsse der Konferenz, welche an den gegenwärtig bestehenden Verträgen irgend welche Aenderung herbeiführen, als nicht vorhanden zu betrachten. — Der Regierung ist aus Angers vom 25. d. die Meldung zugegangen, daß eine preußische Abtheilung in Stärke von 2000 Mann mit Kavallerie und Artillerie Sablé besetzt hat. — Die Regierung veröffentlicht aus Angers datirte militärische Nachrichten, die nur von kleinen Vorpostengefechten östlich von Sablé und bei La Flèche berichten.

**Havre**, 26. Januar. (Auf indirektem Wege.) Preußische Truppen sind gestern in Pont-Audemer eingetroffen und haben daselbst Requisitionen eingetrieben. Der Feind steht mit beträchtlichen Streitkräften zwischen Brionne (an der Rille) und Corneville.

**Wien**, 25. Januar. Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß alle von einem hiesigen Blatte gemachten Mittheilungen über die den österreichisch-ungarischen Konferenz-Bevollmächtigten bezüglich ihrer Haltung in der Donaufrage angeblich ertheilten Instruktionen jeder authentischen Grundlage entbehren. Das genannte Blatt hebt hervor, daß diese Mittheilungen, was die thatsächlichen Angaben betrifft, auf ganz irrthümlichen Annahmen beruhen.

**Florenz**, 25. Januar. Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die Garantieverträge mit dem Papste fort, ohne daß sich hierbei ein bemerkenswerther Vorfall ergeben hätte. — Der Senat nahm die beiden ersten Artikel des Gesetzes, betreffend die Verlegung der Hauptstadt, mit großer Majorität gemäß der Regierungsvorlage an. Der von der Kommission gestellte Abänderungsantrag wurde abgelehnt.

**Triest**, 26. Januar. Der Lloyddampfer „Minerva" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Mittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Lissabon**, 25. Januar. Aus Rio de Janeiro wird vom 6. d. M. gemeldet: Die den ausländischen Schiffen gewährte Erlaubniß zum Verkehr zwischen den Häfen Brasiliens ist bis Ende des Jahres 1871 verlängert worden. Es hat eine halbprozentige Reduktion der Zinsen der Schatzscheine stattgefunden. — Der Dampfer „Borneo" ist auf halbem Wege zwischen Montevideo und Santo gescheitert, wobei 35 Mann ertrunken sind. — Nahe bei Montevideo hat eine Schlacht statt gefunden, in welcher die Aufständischen geschlagen worden sind. Die Revolution in Entre-Rios gewinnt an Ausdehnung.

**Athen**, 25. Januar. Der englische Gesandte Erskine stellte die Forderung, daß die Untersuchung gegen die Mitschuldigen in der Affaire von Marathon wieder aufgenommen werde. Die Regierung soll diese Forderung abgelehnt haben.

## Brief- und Zeitungsberichte.

⚭ **Berlin**, 25. Jan. Sobald es bekannt geworden war, daß die Auslegung der Listen zu den Reichswahlen in Baiern nicht vor dem 3. Februar erfolgen könne, stand es fest, daß die Reichstagswahlen nicht mehr im Laufe des Februar stattfinden konnten. Die jetzt in Versailles festgesetzten Termine des 3. resp. 9. März für die Wahlen und den Beginn des Reichstags dürften auch der preußischen Regierung genehm sein, zumal da hiermit der Landtag Raum erhält, die wichtige Vorlage wegen der Armenpflege zum Abschluß zu bringen. Die Regierung wird in dieser Beziehung jedenfalls eine Uebereinstimmung der gesetzlichen Faktoren herbeizuführen wissen und hat zur weiteren Ausführung des Gesetzes eine Berufung der sämmtlichen Provinzial-Landtage für den Monat Mai in Aussicht genommen. Da der Bundesrath erst am 20. Februar zusammentreten soll, so darf man wohl annehmen, daß wie bei den letzten Sessionen des Reichstags eine Reihe von Vorlagen, welche zuerst den Bundesrath beschäftigen sollen, den Mitgliedern vor dem Zusammentritt des Plenums zugeht, so daß diese völlig informirt in die Plenarversammlung kommen und die Ausschußarbeiten um so schneller abwickeln können, — ein Verfahren, welches sich bei den letzten Sessionen vorzüglich bewährt hat. — Im Abgeordnetenhause ist heute die Kommissionsberathung über das Armenpflege-Gesetz bis § 17 gediehen und wird bald diejenigen Bestimmungen erledigt haben, über welche die Meinungen am meisten auseinandergehen. Hat man sich erst über diese Paragraphen geeinigt, so wird die Durchberathung des umfangreichen Gesetzes wenig Schwierigkeiten machen und sich daher bis Anfang der nächsten Woche erledigen lassen. Die Regierungskommissare beobachten in der Kommission ein sehr neutrales Verhalten, schon um sich für das Herrenhaus den Weg nicht zu versperren. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Kommissarien und namentlich der Geh. Rath Wohlers, dem die Autorschaft des Gesetzes zugeschrieben wird, die Mißstimmung des Herrenhauses über die ganze Vorlage namentlich in der Kommission in sehr demonstrativer Weise zu erfahren hatten. Von den heutigen Beschlüssen mag erwähnt werden, daß ein Antrag, den Pfarrer zum geborenen Vertreter der Gemeinde bei der Armen-Verwaltung zu machen, abgelehnt wurde. Den Schwerpunkt der weiteren Debatten wird zunächst folgender Antrag des Abg. Peter Reichensperger zu § 24 (Aufhebung der örtlichen Armenbehörden) bilden: „Aus dem von diesen Behörden verwalteten Vermögen wird das, den Religions-Gesellschaften, Stiftungen und sonstigen juristischen Personen gehörige Armenvermögen ausgesondert und solchen zur stiftungsmäßigen Verwendung überwiesen. Zum Zwecke dieser durch die Bezirksregierungen zu bewirkenden Aussonderung genügt der Nachweis, daß das betreffende Vermögensobjekt sich früherhin in der Verwaltung jener juristischen Personen befunden hat. Gegen diese vorläufig zu vollstreckende Entscheidung ist den Betheiligten der Rechtsweg vorbehalten." Es handelt sich hierbei um Stiftungen ꝛc. in der Rheinprovinz, die besonders nach der französischen Revolution als von der französischen Regierung das Kirchenvermögen mit Beschlag belegt wurde, von diesem ausgeschieden, und, um sie ihren Zwecken zu erhalten, den Kommunen überwiesen wurden, welche dafür die gesammte Armenlast zu übernehmen hatten. Der Antrag will nun diesen Theil des Kirchenvermögens zurück fordern, den Kommunen aber die gesammte Armenlast zuwälzen. Es ist das für manche Kommune eine Sache von sehr großer Bedeutung, für Köln z. B. würde es sich um mehrere Millionen handeln. Die Kommission ist dem Antrage abgeneigt. — Die Kommission für das Gesetz betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Beaufsichtigung des Schulwesens in der Provinz Hannover von den Konsistorien auf die Landdrosteien, begann heute in Gegenwart des Kultusministers ihre Thätigkeit. Die Partikularisten Windhorst, Brühl u. A. opponirten sehr heftig gegen die dem Herkommen in Hannover widersprechende Vorlage, welche in Bennigsen und Schläger lebhafte Befürworter fand. Morgen wird die Generaldiskussion fortgesetzt.

— Die „B. u. H.-Z." schreibt: Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung — wie man vielleicht voraussetzen darf nach vorhergängigem Einvernehmen mit den übrigen Neutralen — in Versailles sich bestimmte Auskunft erbeten ob die Uebergabe von Paris unter allen Umständen einen Theil der preußischen Friedensbedingungen bilde, resp. ob Preußen jede Friedensverhandlung ablehnt, der nicht jene Uebergabe vorausgegangen. Wie in Abgeordnetenkreisen hier verlautet, wird unsere Regierung sich in einer offiziösen Kundgebung gegen jede weiteren Vermittlungsversuche ablehnend äußern und den neutralen Mächten empfehlen lassen, die deutschen Friedensbedingungen als die Gewähr für die Sicherheit Deutschlands und des europäischen Friedens gelten zu lassen und, so viel an ihnen ist, die Franzosen zu deren Annahme zu bestimmen.

— In Minden ist, wie der „Soc.-Dem." berichtet, eine eigenthümliche und neue Beschränkung des Vereinsrechtes aufgetaucht. Als die Schweitzer'sche Partei dort eine öffentliche Versammlung bei der Polizei anmeldete, erhielt sie anstatt der vorschriftsmäßigen Bescheinigung nachstehenden Bescheid:

„Die Abhaltung der durch Ihr heutiges Schreiben angemeldeten und auf morgen Abend um 8 Uhr anberaumten öffentlichen Versammlung muß wegen der gegenwärtig in hiesiger Stadt aufgetretenen Pocken-Epidemie bis auf Weiteres untersagt werden, wovon Sie hierdurch benachrichtigt werden. Der Polizei-Inspektor Becker."

Nach dem Vereinsgesetz hat die Polizei auf Anmeldungen von Versammlungen einfach die Bescheinigung zu ertheilen. — Von einer Pocken-Epidemie steht nichts im Vereinsgesetz. — Oeffentliche Tanzmusik und Konzerte finden fortwährend statt.

— Die „Prov.-Korr." sagt nach Mittheilung der Korrespondenz wegen des Jules Favre auszufertigenden Passirscheines:

„In Folge dieses Schreibens wird Herr Jules Favre wohl von dem Wahne und der Anmaßung geheilt sein, gleichsam auf den Ruf Europas die Linien der deutschen Truppen anders passiren zu können, als mittelst der Gunst und Erlaubniß unserer militärischen Befehlshaber. Er wird ferner im Voraus gewarnt sein, die völkerrechtliche Geltung und das Ansehen, welches er auf der Londoner Konferenz für die von ihm vertretene Regierung beanspruchen könnte, nicht zu überschätzen. Er wird endlich auf die Hoffnung verzichten müssen, daß die Mächte gegen den entschieden ausgesprochenen Willen Deutschlands sich zu einem Versuche der Einmischung in die deutsch-französischen Angelegenheiten veranlaßt finden könnten. Wenn der Besuch der Londoner Konferenz Seitens Jules Favres einen politischen Gewinn für Frankreichs gegenwärtige Regierung bringen kann, so wird es vermuthlich nur der sein, daß ihrem Abgesandten im vertraulichen Verkehr mit den Vertretern der europäischen Mächte der Standpunkt über Frankreichs hoffnungslose Lage klar gemacht wird. Uebrigens bleibt es nach wie vor zweifelhaft, ob Jules Favre überhaupt noch an der Konferenz Theil nehmen wird."

— Bezüglich der Notiz über eine Lücke im Gesetze über die Unterstützung der Frauen von Reservisten ꝛc., daß die Familien der Ersatzreservisten keinen Anspruch auf Unterstützung hätten, wird in der „K. Z." bemerkt, daß das Bundesgesetz vom 8. April 1868 bereits die Bestimmungen über die Unterstützung der Landwehrfamilien auch auf die Familien der Ersatz-Reserve ausgedehnt hat.

— Die „Straßburger Z." bringt ein neues Zeitungsverbot: „Die in Basel erscheinende Zeitung „Schweizerischer Volksfreund", Organ der Liberalen Basels, welche in feindlicher Weise gegen die deutsche Verwaltung agitirt, wird hiermit für den Bezirk des General-Gouvernements verboten. Straßburg, 20. Januar 1871. Der General-Gouverneur im Elsaß: Graf v. Bismarck-Bohlen, General-Lieutenant."

**Solingen**, 26. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist ein großes Quantum von auf den Schlachtfeldern Frankreichs gesammelten Chassepot-Bajonnetten (10,000 Stück) angekommen, die in hiesigen Fabriken für den Dienst unserer Armee hergerichtet werden sollen.

**Kaiserslautern**, 22. Januar. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die in Kaiserslautern gebildete Proviantkolonne aus der Pfalz, 250 Wagen stark, mit der gesammten Bedeckung von Franctireurs aufgehoben worden sei. Die Bestürzung in den Kreisen der Angehörigen ist groß. Vor einigen Tagen langten hier Mittheilungen von Pau an. Die Gefangenen loben die außerordentlich liebevolle Behandlung, der sie sich von den Behörden sowohl wie von der Bevölkerung zu erfreuen hätten. (Fr. J.)

Gambetta hat Lille am 23. verlassen, um sich über Calais weiter nach der Bretagne zu begeben. Der Kriegsrath hat gestern beschlossen, daß die Umgebungen von Valenciennes, Lille, Douai und Arras unter Wasser gesetzt werden sollen. Die Verluste, welche der Ackerbau durch diese Maßregel erleidet, sollen an 20 Millionen betragen. Die Mitglieder der Liller Handelskammer machten Gambetta in corpore Vorstellungen wegen Verlängerung des Handelsvertrages, der am 4. Februar abläuft. Der Präsident der Handelskammer entwickelte die Frage, worauf Gambetta antwortete, unter den jetzigen Verhältnissen sei ihm eine Prüfung dieser Frage untersagt; Bordeaux habe nur spärlichen Verkehr mit Paris und es sei ihm unmöglich, in bestimmter Weise auf diese Frage Auskunft zu ertheilen.

Aus dem „Etoile Belge" der jetzt auf die bisher von ihm so gepriesene französische Republik schimpft, nachdem der Herzog Joinville, der Patron des Blattes ausgewiesen, erfahren wir, daß der Herzog seit dem 5. Oktober unter falschem Namen in der Loire-Armee als Hauptmann gedient habe. Dies läßt tief in den Zustand der französischen Armee blicken. Nicht daß wir etwas gegen den Herzog sagen möchten, wir meinen nur, daß eine Armee, in der Personen unter falschem Namen zu Offiziersstellen zugelassen werden können, wenig inneren Zusammenhang haben müsse.

## Lokales und Provinzielles.

### Posen, 27. Januar.

— **Von dem böhmischen Publizisten Tonner** ist vor einigen Tagen eine Broschüre unter dem Titel „Ein Mahnwort an die Polen und Russen" veröffentlicht worden. Dieselbe enthält zunächst in der Einleitung eine Aufzählung all der Unbilden, welche Deutschland den Slaven zugefügt haben soll, und kommt zu dem Schlusse, daß es damit noch nicht abgethan sei; der jetzige Krieg würde noch viel empfindlichere Aktionen der Deutschen gegen die Slaven im Gefolge haben. Ein Krieg zwischen Preußen und Rußland sei unvermeidlich, und die Frage der Allianzen werde dabei eine wichtige Rolle spielen. Preußen werde ohne Zweifel Oesterreich zum Alliirten haben, Oesterreich, „gegen dessen diplomatische Klugheit ebenso schwer anzukämpfen sei, wie gegen Götter." Aber wenn auch Oesterreich, gegen seinen Vortheil, zu Rußland in ein feindliches Verhältniß trete: seine Bundesgenossenschaft sei in dem bevorstehenden preußisch-russischen Kriege viel weniger wichtig als die Bundesgenossenschaft der Polen. Preußen werde alles aufbieten, um die Polen gegen Rußland zu hetzen, werde sie mit dem Köder der Zivilisation gegen das turanisch-finnische, asiatisch-barbarische Zarenthum treiben. Wem nun sollen sich die Polen anschließen? Dank schulden sie weder Rußland noch Preußen, aber Preußen habe ihnen mehr Unrecht gethan, habe ihnen ihre Lebensadern unterbunden. Wichtiger sei die Frage, welchen Dank Polen für seine Hilfe von Preußen zu gewärtigen habe. Es sei klar, daß Preußen im Falle des Sieges nicht etwa Polen wiederherstellen, sondern im Gegentheil das Land zwischen Weichsel, Narwa und Bug germanisiren werde. Würden aber die Polen mit Preußen unterliegen, so wäre ihnen die Rache Rußlands sicher. Es sei also in allen Fällen für die Polen gerathen, sich an Rußland anzuschließen. Doch müsse hierzu die Initiative von dem letztern ausgehen; Rußland müsse das Polenthum anerkennen, da, wo es wirklich existirt, ihm die Sprache und die nationalen Institutionen freigeben und in Litthauen mit den Vermögens-Konfiskationen, die nur deutschen Spekulanten zum Vortheil geriethen, aufhören. Dahingegen müsse Polen sich aller Velleitäten begeben und speziell den Gedanken an die Grenzen von 1772 gegen Rußland fallen lassen. Das Slaventhum und seine Wohlfahrt fordern ein Zusammengehen mit Rußland. Die Bemühungen der Czechen, die Polen mit dem Germanenschrecken in die Arme Rußlands zu treiben, waren anfangs lächerlich, jetzt fangen sie schon an langweilig zu werden. Alberne Känze, diese Czechen! Der „Dziennik Poznański", welcher diese Broschüre bespricht, antwortet sehr diplomatisch, er sieht den Grundfehler der Schrift in dem Optimismus des Autors, der sich ein „ideales Rußland" vorstelle. Rußlands Politik sei eine dynastische und das Schicksal des Slaventhums sei ihr sehr gleichgiltig. Die Zeit der Einigung werde erst dann gekommen sein, wenn Rußland sein Slaventhum nicht in der Abstammung seiner Staatsangehörigen, sondern in dem Bestreben seiner Regierung beweise. Bis dahin sei von Verständigung keine Rede.

—r **Wollstein**, 25. Januar. [Hopfen. Mensch und Baum.] Von der 1870er Hopfenernte, die man in unseren sämmtlichen Hopfendistrikten auf ca. 50,000 Ztnr. schätzt, ist bis jetzt, trotz der bereits sehr vorgerückten Hopfensaison, wohl nur erst ein Drittel verkauft. Es treten zwar dann und wann bairische und böhmische Händler, so wie auch hiesige Kommissionäre als Käufer auf; aber das Geschäft bleibt immer sehr träge und ist in der letzten Zeit der Zentner bester Waare nicht über 10 Thlr. bezahlt worden. Der größte Theil der hier aufgekauften Waare ist nach England versandt worden. Baiern und Böhmen reichen mit ihrer eigenen Ernte aus. — Dieser Tage starb in Kiebel der Ausgedinger J. in einem Alter von mehr als 90 Jahren. Derselbe hatte als Knabe vor seinem Hause Pappeln gepflanzt und die große Noth, in welcher er sich während seines langen Lebenslaufes zum öftern befunden, wurde ihm, wie er selbst äußerte, durch den Anblick der von seiner Hand gepflanzten Pappeln um ein Bedeutendes gemildert. Als nach seinem Hinscheiden sich nicht die geringsten Mittel vorfanden, verhalfen diese Pappeln zu seinem anständigen Begräbnisse. Dieselben wurden nämlich umgehauen, das Holz verkauft und mit dem Erlös wurden die Begräbnißkosten bestritten.

△ **Zirke**, 24. Januar. [Vorschußverein. Kriegsgefangene. Eisernes Kreuz.] In der gestrigen Generalversammlung unseres Vorschußvereins wurde der Verwaltungsbericht für das erste Geschäftsjahr vom 24. Januar bis ult. Dez. v. J. mitgetheilt. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 60 Mitglieder. Der Kassenumsatz betrug 2833 Thlr., davon an Einnahme 1438 Thlr. und an Ausgabe 1395 Thlr. An Vorschüssen hat

der Verein gegeben 1248 Thlr. 15 Sgr., wovon am Schlusse des Jahres 653 Thlr. zurückgezahlt waren. — Vom 1. Februar sollen in den Räumen des hiesigen kgl. Landgestüts mehrere Hundert — man spricht sogar von Tausend — französische Gefangene untergebracht werden, da nämlich von diesem Tage ab die Gestütswärter mit den kgl. Landbeschälern ausrücken. Auch soll das frühere, bis jetzt noch unbenutzte Salzmagazin zur Aufnahme von Kriegsgefangenen benutzt werden. — Der Unteroffizier beim 5. Artill.-Regt. Hennecke, Sohn des hiesigen Seilermeisters H., hat das eiserne Kreuz erhalten.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin.** Beim Zivilsenat des Kammergerichts, Abtheilung für Ehescheidungssachen kam vor wenig Tagen die höchst interessante und wichtige Frage zur Entscheidung: ob und in wie weit der gewerbsmäßige Wucher, nach Aufhebung der darüber lautenden strafrechtlichen Bestimmungen im § 707 Thl. II. Tit. 1, des Allg. Landrechts, welcher sagt: Wenn ein Ehegatte ein schimpfliches Gewerbe ergreift, so kann der Andere auf die Scheidung antragen, gegenwärtig noch einen Scheidungsgrund abgiebt. Ein früherer Gutsbesitzer F. hatte sein Gut vortheilhaft verkauft, das Kaufgeld war von ihm zum Lombardiren von Hypotheken zu 10 pCt. damno oder 40 pCt. Zinsen per annum und unter dem ähnlichen Geschäften zu wucherischem Zins angelegt worden. Er hatte auf diese Weise sein Vermögen verdreifacht. Seine Ehefrau hat nun darauf ihre Ehescheidungsklage begründet und behauptet, daß, wenn auch der Wucher jetzt nicht mehr strafrechtlich verfolgt werde, er nichts desto weniger doch bei allen gebildeten, anständigen Leuten eben so verwerflich sei, wie früher und daß er, wenn er gewerbsmäßig betrieben werde, in die Kategorie der schimpflichen Gewerbe §. 707 Tit. A. L.-R. gehöre. Die Thatsache wurde durch Beweis festgestellt. Da die klägerische Ehefrau erklärte, daß sie mit einem solchen Ehegatten ferner nicht leben könne, so trug sie darauf an, ihren Ehemann für den allein schuldigen Theil zu erklären und ihr ein Viertel seines Vermögens als Ehescheidungsstrafe, so wie 20 Thaler monatliche Alimente zuzuerkennen. — Das hiesige Stadtgericht wies die Klägerin mit ihrer Klage ab, indem es ausführte, daß nach der Aufhebung der Wuchergesetze der verwerfliche Begriff des Wuchers aufgehört habe und er namentlich nicht zu dem in oben zitirten Paragraphen „schimpflichen Gewerben" zu rechnen sei. Die Klägerin appellirte und der Ehesenat des Kammergerichts erkannte, daß die Ehe zu trennen und dem Antrage der Klägerin überall stattzugeben. Es wurde ausgeführt, daß, wenn auch der Wucher als solcher nicht strafbar sei, er dennoch vom moralischen Gesichtspunkte ebenso verwerflich wie vorher sei und daß er daher nach dem Gefühle eines Jeden zu den schimpflichen Gewerben zu rechnen wäre, von denen im § 707 l. c. gesprochen werde. — Die Sache geht jedenfalls bis in die dritte Instanz, und dürfte es interessant sein, die Ansicht des höchsten Gerichtshofes über den Wucher seit der Aufhebung der betreffenden Gesetze zu erfahren.

## Vermischtes.

* **Die Schädlichkeit der Papierkragen.** Als einen Beweis für die Schädlichkeit der Papierkragen führt Professor P. H. Vander Weyde (Philad. med. and surg. Reporter, XVIII, 1) die Mittheilung eines Arztes auf einer Versammlung zu Tarentum (Alleghany county in Pennsylvania) an, nach welcher bei einem Kinde, das den größten Theil eines weggeworfenen Papierkragens gegessen hatte, Vergiftungserscheinungen aufgetreten waren, die durch Brechmittel und andere zur Entfernung des Giftes dienende Mittel zwar beseitigt wurden, jedoch erst nach 40 Stunden. Die chemische Untersuchung solcher Kragen ergiebt, daß sie entweder mit Zinkweiß (Zinkoxyd) oder mit Schwerspath (Barytsulphat) überzogen sind. Beide Substanzen sind mehr oder weniger giftig; das Zinkoxyd wird vermöge seiner emetischen Eigenschaft von selbst wieder eliminirt, so daß, wenn man sicher weiß, daß Zinkoxyd die Ursache der Vergiftung ist, zur Behandlung nur die Anwendung von warmem Wasser nöthig ist, um das Erbrechen zu befördern. Die Barytpräparate hingegen erregen nur in großen Gaben Erbrechen und dann treten auch Konvulsionen und andere schwere Erscheinungen auf; sind solche die Ursache der Vergiftung, so macht sich die Anwendung von Brechmitteln und der Magenpumpe nöthig. Das Tragen solcher Papierkragen hat auch bei manchen Individuen Erosionen (Hautanfressung) am Halse erzeugt, dadurch, daß die Hautausdünstung die weiße Farbe löst und deren Eindringen in die Hautporen vermittelt.

* **Folgende Todesanzeige** findet sich in der „Kreuzztg.": „Diese Nacht 11½ Uhr hat Gott der Herr unser süßes Kind Veit heimgeholt, dahin „wo die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Psalter klingen im Himmel hell und rein. Eia wärn wir da! eia wärn wir da!" Breitungen bei Roßla, den 21. Januar 1871. Pastor Dietrich und Frau."

* **Nachstehende interessante Thatsache,** die wohl weniger allgemein bekannt ist, dürfte werth sein, jetzt in Erinnerung gebracht zu werden. Am 31. März 1814 beim Einzug der preußischen Garden in Paris, blies das Musikkorps des 1. Garderegiments den Pariser Einzugsmarsch. Die Musik mußte wohl den Parisern gefallen, denn die Dienstmädchen der Stadt verehrten dem Musikkorps eine massiv silberne, mit Gold ausgelegte und silbernen Schnuren und dicken Quasten verzierte Trompete. Auf dieser sind die Worte eingravirt: „Dem Musikkorps des 1. Garderegiments z. F. 31. März 1814. Die Pariser Dienstmädchen." Die Trompete befindet sich noch im Besitz des Musikkorps und wird noch heute bei Paraden und Festlichkeiten geblasen. Natürlich ist sie vielfach verändert und mit Ventilen versehen, da die Konstruktion jetziger Trompeten anders ist; auch ist sie von ziemlicher Größe, ähnlich einer Heroldstrompete. Wahrscheinlich wird die Trompete den hoffentlich bald bevorstehenden Einzug in die Hauptstadt mitmachen. (St. Z.)

* **Der Photograph Albert in München** hat ein Verfahren erfunden, photographische Negativglasplatten so zu behandeln, daß von denselben unmittelbar auf einer besonders dazu konstruirten Presse Kopien in beliebiger Anzahl abgezogen werden können, die nicht nur an Genauigkeit und Schärfe, sondern auch an Ton und Weichheit vollkommen den Kopien gleichen, die man auf dem früheren Wege des Kopirens durch die Sonne gewann, und sich von diesen auf das Vortheilhafteste nur durch ihre eminente Billigkeit und Dauerhaftigkeit unterscheiden. Schon beim Beginne des Krieges hatte Albert Versuche gemacht, sein Verfahren auch auf Reproduktion von Karten anzuwenden, und diese Versuche fielen so gut aus, daß er bald im Stande war, sie dem k. bairischen Kriegsministerium vorzulegen. Im bairischen Kriegsministerium existirt nun, wie auch wahrscheinlich in vielen anderen ein eigenes photographisches Atelier zur Reproduktion von Karten und Plänen, aber schwerlich hatte man selbst dort, wo man am gleichen Zweck arbeitete, eine Ahnung, daß es möglich sei, Karten in dieser Weise zu reproduziren, wie Albert sie vorlegte. Die Proben waren derartig ausgefallen, daß das Kriegsministerium, die hohe Wichtigkeit der Erfindung gerade für seine Zwecke erkennend, das Verfahren, welches bis dahin Geheimniß des Erfinders war, sofort ankaufte und die Errichtung von besonderen Werkstätten für diese Kartenreproduktion anbefahl, überdies auch noch die eigenen Werkstätten des Erfinders in Anspruch nahm, um den ungeheuren Bedarf an Kartenmaterial für die Armee, der namentlich durch die täglich erfolgenden Vormärsche riesige Dimensionen annimmt, rechtzeitig zu decken. Auch das preußische Kriegsministerium hat diese Erfindung in ihrer eminenten Wichtigkeit gewürdigt und läßt durch Vermittelung des bairischen Kriegsministeriums einen Theil seines Bedarfs an Karten auch in München bei Albert anfertigen.

* **Newyork**, 6. Januar. Ein Paradies für Zeitungsschreiber ist Texas. Der Herausgeber der in Milan in Texas erscheinenden Zeitung „Telegraph" hatte durch irgend einen Artikel den Zorn seiner Leserinnen auf sich gezogen. Vor Kurzem überfielen ihn 40 „Ladies", knebelten ihn, zogen ihn splitternackt aus und überschmierten ihn von oben bis unten mit Druckerschwärze.

* **Danzig,** 21. Januar. Großes Aufsehen macht im ganzen diesseitigen Regierungsbezirk der betrügerische Bankerutt des inzwischen nach Nordamerika geflüchteten Kaufmanns und Rittergutsb. Gottlieb Fürstenberg zu Neustadt. Wie das inzwischen eingeleitete Konkursverfahren ergeben, betragen die von ihm hinterlassenen Passiva nahezu 420,000 Thlr.; nämlich über 220,000 Thlr. Hypothekenschulden, ca. 180,000 Wechselschulden und 8–9000 Thlr. Buchschulden. Die erstgedachten Schulden übersteigen den Werth der dafür verpfändeten Güter, da solche von ihrem betrügerischen Besitzer stark devastirt worden, um etwa 20 bis 25 Prozent, und den Wechsel- und Buchschulden steht an Mobiliar ein Aktivum von höchstens 1000 Thlr. gegenüber. Durch diesen Bankerutt wird eine große Anzahl von Personen, und mehrere provinzielle Bank-Institute, schwer betroffen. (Spen. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 27. Januar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Landesältester v. Oppell a. Fraustadt, Administrator Scholz a. Wązowo, die Rittergutsbes. Frau Mackenprang a. Dobieczyn, v. Roznowski a. Sardinowo, die Kaufl. Fuß a. Liegnitz, Ulzen a. Gera, Brock a. Heidelberg, Weber a. Berlin, Krott a. Dülken, Eschert a. Danzig, Dantzmann u. Labisch a. Berlin, Rentiere Fräul. Blaese aus Dobieczyn, Inspektor Schweitzer a. Berlin.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Rieczkowski a. Polen, Graf Lewinski a. Warschau, Graf Rembelinski a. Litthauen, die Kaufl. Poppelauer a. Berlin, Fischer u. Cohn a. Hamburg, Rosenzweig a. Slupia, Seppel a. Stettin, Frau Niclaus a. Lechlin, Rentier Uplegger a. Berlin, Ingenieur Vogt a. Breslau.

## Emil Taubers Volksgarten-Theater.

Heute, Freitag, 27. Januar 1871.
Zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Posener

**Landwehr-Vereins.**

Ouverture aus „Zampa" von Herold.

**Der 2. Akt aus „Lenore",** Vaterländisches Schauspiel von Holtei.

Wiener Couplet-Walzer von Strauß.

**Männer-Quartett.**

**Flöten-Solo** (Fantasie über Norma), vorgetragen von dem Kaufmann Ahrend, gegenwärtig Wehrmann im Landwehr-Bataillon 37.

**Damen-Quartett.**

**Arie aus „Oberon",** gesungen von der Kgl. Preuß. Hofopern-Sängerin Frau Böttcher.

**Der große Schweiger Moltke,** vorgetragen von Herrn Schneider.

**Nur immer deutsch,** Solo mit Gesang, vorgetragen von Frl. Heinzius.

**Die Marketenderin vor der Hochzeit,** vorgetragen von Frl. Buchwald.

Fest-Quadrille aus „Faust."

**Fritzchen und Lieschen,** Operette in 1 Akt von Offenbach.

Lebende Bilder aus dem gegenwärtigen Kriege:
a) **Der Ruf zur Fahne und der Abschied von der Heimath;**
b) **Im Bivouak vor Paris;**
c) **Großes Schlachten-Gemälde.**

**Schluß-Tableau mit bengal. Beleuchtung.**

**Das Tabakrauchen ist für diese Vorstellung nicht gestattet.**

Billets à 7½ Sgr. für den Sperrsitz und à 5 Sgr. für alle übrigen Räume sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, von heute in den Musikalienhandlungen von **Bote & Bock, Schlesinger und Jagielski** und Abends an der Kasse zu haben.

**Anfang 7 Uhr.**

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

**Der Vorstand des Pos. Landwehr-Vereins.**

## Neueste Depeschen.

**Brüssel**, 27. Jan. „Etoile" meldet: Es erschienen Preußen neuerdings vor Cambrai. In der Festung wird der Wiederbeginn des Bombardements befürchtet.

**London**, 26. Jan. Die neue Emission der deutschen Schatzscheine ist bereits überzeichnet. Nach Börsenschluß hatte die neue Emission 5/8 Prozent Prämie, die alte Emission 2⅛ Prozent.

## Börsen-Telegramme.

**Newyork,** den 21. Januar. Goldagio 10⅞, 1882. Bonds 109⅞.

**Berlin,** den 26. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

| | | Not. v. 25. | | | Not. v. 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** fest, | | | Kündig. für Roggen | — | — |
| Januar | 75 | 75 | Kündig. für Spiritus | — | — |
| April-Mai | 77 | 76⅞ | | | |
| **Roggen** fest, | | | **Fondsbörse:** ruhig. | | |
| Jan.-Febr. | 52 | 51½ | Bundesanleihe | 96⅝ | 96⅝ |
| Febr.-März | 52¼ | 52 | Märk.-Pos. St.-Aktien | 37½ | 37½ |
| April-Mai p. 1000 Kil. | 53⅜ | 53 | Pr. Staatsschuldscheine | 79 | 79 |
| **Rüböl** matt, | | | Pos. neue 4% Pfandbr. | 83⅞ | 83⅞ |
| Januar | 28. 16 | 28 16 | Posener Rentenbriefe | 84¾ | 84¾ |
| April-Mai pr. 100 Kil. | 28. 22 | 28 — | Franzosen | 206¾ | 207¼ |
| **Spiritus** fester, | | | Lombarden | 100⅞ | 100⅞ |
| Jan.-Febr. 10,000 L. | 17. 3 | 16. 29 | 1860er Loose | 77⅞ | 77⅞ |
| April-Mai | 17. 20 | 17. 16 | Italiener | 55⅛ | 55⅛ |
| Mai-Juni | 17. 24 | 17. 20 | Amerikaner | 96¼ | 96⅛ |
| **Hafer,** | | | Türken | 42½ | 42¼ |
| Januar p. 1000 Kilg. | 47 | 47 | 7½-proz. Rumänier | 52¼ | 52⅜ |
| Kanalliste für Roggen | — | — | Poln. Liquid.-Pfandbr. | 57⅛ | 57 |
| Kanalliste für Spiritus | — | — | Russische Banknoten | 78¼ | 78¼ |

**Stettin,** den 26. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

| | | Not. v. 25. | | | Not. v. 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** fest, | | | **Rüböl** still, loko | 29⅛ | 29⅛ |
| Januar | 76 | 75 | Januar | 28¾ | 28⅝ |
| April-Mai | 77½ | 77 | April-Mai | 29⅓ | 29⅓ |
| | | | Mai-Juni | — | — |
| **Roggen** höher, | | | **Spiritus** fest, loko | 16½ | 16 5/12 |
| Januar | 53 | 52⅞ | Januar | 16⅜ | 16⅛ |
| Frühjahr | 53½ | 53¼ | Frühjahr | 17¼ | 17¼ |
| Mai-Juni | 54 | 54 | Mai-Juni | 17½ | 17 5/12 |
| **Erbsen** | — | — | **Petroleum** loko | — | — |

**Breslau**, 26. Januar. [Fondsbörse.] Es fehlen zwar noch alle offiziellen Nachrichten über den Beginn von Kapitulations-Verhandlungen der pariser Regierung, aber die von der „Times" aus Versailles gemeldeten Depeschen haben hinreichende Begründung, um die Kapitulation von Paris als nahe bevorstehend erscheinen zu lassen. Die Börse konnte sich diesen günstigen Nachrichten nicht entziehen, besonders da Wien sehr feste Notirungen sandte und zeigte heute eine feste Stimmung bei umfangreichem Geschäft für österreich. Kreditaktien, Lombarden und Italiener. Oesterreichische Kreditaktien wurden in großen Posten zu 2 pCt. erhöhtem Kurse gehandelt, Lombarden nur unbedeutend höher, aber bei 100⅞-101 stark umgesetzt. Galizier in gutem Verkehr 100½-⅝ bez., ult. Febr. 109½ G., Italiener auf erhöhte Londoner Notiz sehr fest und a 55⅛ in großen Posten umgesetzt. Rumänier vernachlässigt 52¼ ⅜ bez. Rumänier-Kupons 85 bez.

(Schlußkurse.) Oesterreich. Loose 1860 77½ G. Minerva —. Schlesische Bank 114⅞ G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 138⅞ 39 bz. u. G. Oberschl. Prioritäten 78⅛ G. do. do. 82 B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88¼ bz. do. Lit. H. 88⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81 B. do. St.-Prioritäten —. do. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165⅞ G. Lit. B. — Amerikaner 96½ bz. Italienische Anleihe 55½ bz. u. B.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 26. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schneeluft. Weizen behauptet, hiesiger loko 8, 10, fremder loko 8, pr. März 7, 28½, pr. Mai 8, 4, pr. Juni 8, 5. Roggen matt, loko 6, 10, pr. März 5, 27½, pr. Mai 5, 29½. Rüböl behauptet, loko 16 3/10, pr. Mai 15 19/20, pr. Oktober 15 1/20. Leinöl loko 12 1/10. Spiritus loko 21.

**Breslau,** 26. Januar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14¾. Weizen pr. Januar. 71½. Roggen pr. Januar 48½, pr. Febr.-März 49, pr. April-Mai 50¾. Rüböl loko 14⅙, pr. Januar 14 1/12, pr. April-Mai 14½. Kleesaaten fest. Zink ohne Umsatz.

**Bremen,** 26. Jan. Petroleum, Standard white loko 6 5/12 bez.

**Hamburg,** 26. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko preishaltend, Termine höher. Weizen pr. Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 159 B., 158 G., pr. Januar-Februar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 159 B., 158 G., pr. April-Mai 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163½ B., 162½ G. Roggen pr. Januar 109 B., 108 G., pr. Januar-Februar 109 B., 108 G., pr. April-Mai 113½ B., 113 G. Hafer still. Gerste fest. Rüböl ruhig, loko 31½, pr. Mai 31, pr. Oktober 28¾. Spiritus ruhig, loko und pr. Januar 20, pr. Febr. 20½, pr. April-Mai 21. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum sich befestigend, Standard white loko 14½ B., 14⅜ G., pr. Januar 14⅜ G., pr. Februar-April 13¾ G. — Schneefall.

**Liverpool**, 25. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Steigend.

Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 6, New fair Domra 6¾, good fair Domra 7½, Pernam 8⅜, Smyrna 7⅜, Egyptische 8¾.

**Manchester**, 24. Januar, Nachmittags. (Bericht von Julius Lesser & Co.) 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Nicholls 11¾, 30r Water Gidlow 13¼, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14¼, 60r do. do. 16½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 124½. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

**Amsterdam,** 26. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. März 204½. — Frostwetter.

**Antwerpen,** 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen steigend, dänischer 33½. Roggen fest, Galatzer 22. Hafer behauptet, Rigaer 22. Gerste unverandert, Donau 20. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bz., 53 B., pr. Januar 53 B., pr. Februar 51 B., pr. April 50 B. Steigend.

**Breslau,** 26. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matter, ordinär 13—14½, mittel 15—16, fein 17—18, hochfein — —, Kleesaat, weiße, matt, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, jedoch geschäftslos, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 48½ G., Febr.-März 48¾ G., 49 B., März-April 49¾ bz., April-Mai 50¾ B., Mai-Juni 51¾ B., Juni-Juli 52¾ B. — Weizen pr. Januar 71½ B. — Gerste pr. Jan. 45½ B. — Hafer pr. Jan. 44 B. — Lupinen matt, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr. — Raps pr. Januar 125 B. — Rüböl still, loko 14⅛ B., pr. Jan. u. Jan.-Febr. 14⅛ B., Febr.-März 14—14 11/24 bz., März-April 14⅛ B., April-Mai 14¼ B., Mai-Juni 14⅜ B., Juni-Juli —, Sept.-Okt. 13 11/12 B. — Rapskuchen pro Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus höher, loko 15 B., 14¾ G., pr. Jan. u. Jan.-Febr. 15¼ bz., April-Mai pr. 100 Liter à 100% 17 1/10 G., Mai-Juni 17 3/10 G., Juni-Juli 17 7/10 G. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 26 Januar | Nachm. 2 | 27" 10''' 57 | — 3°0 | SW 1 | trübe, St. |
| 26. " | Abnds. 10 | 27" 10''' 15 | — 2°9 | SW 0-1 | bedeckt. Ni. |
| 27. " | Morgs. 6 | 27" 10''' 81 | — 2°0 | NW 2 | trübe, St. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 26. Januar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll.
" " 27. " " " " " 3 " 3 "

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 25. Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95½, Kreditaktien 242½, Staatsbahn 363, Lombarden 177, Galizier 234, Böhmische Westbahn 236. Matt.

**Frankfurt a. M.,** 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Neue Schatzanweisungen —, Bundesanleihe 96¾, bayerische Militär-Anleihe 97 3/16, bayerische Eisenbahn-Anleihe 97 3/16.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅜. Türken 41¾. Oesterr. Kreditaktien 244½ Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 364. 1860er Loose 78. 1864er Loose 114. Lombarden 177½. Kansas 70¼ Rockford 60. Georgia 68½. Südmissouri 64½.

**Hamburg,** 26. Januar, Nachmittags. Schatzanweisungen 96⅜. Die Dividende der Kommerzbank ist für das verflossene Jahr auf 5⅜ pCt. festgesetzt.

**Wien,** 26. Januar. (Schlußkurse.) Ruhig.
Silber-Rente 67, 80, Kreditaktien 255, 30, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00, Galizier 246, 75, London 124, 25, Böhmische Westbahn 247, 50, Kreditloose 160, 25, 1860er Loose 96, 10, Lomb. Eisenb. 185, 60, 1864r Loose 119, 50, Napoleonsd'or 9, 96.

**Wien**, 26. Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 255, 20, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 96, 00, 1864er Loose 119, 50, Galizier 246, 20, Lombarden 185, 50, Napoleons 9, 96½. Matt.

**London**, 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Norddeutsche Schatzanweisungen 1½ a 2 pCt.

Konsols 92⅜. Italien. 5proz. Rente 54 3/16. Lombarden 15⅛. Türk. Anleihe de 1865 42¾. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅜.

**London,** 26. Januar, Abends.

[Bankausweis.] Baarvorrath 21,782,952 (Abnahme 207,114), Notenumlauf 23,493,905), Abnahme 260,840), Notenreserve 12,503,675 (Zunahme 68,63.) Pfd. Sterl.
Platzdiskont 2¼ a 2⅜.

**Newyork,** 25. Januar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10⅜. Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10⅜, Bonds de 1882 109¾, do. de 1885 109⅛, do. de 1865 108⅛, do. de 1904 108¾, Eriebahn 22, Illinois 133, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 75 C. 6 D. 95 C. Raff. Petroleum in Newyork 24¾, do. do. Philadelphia 24⅛, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.